

Adam Sobek

Zugewandert in die Schweiz und doch unterwegs

Zur erinnerten Migration in den Erzähltexten
zugewanderter Autorinnen und Autoren
der deutschen Schweiz



PETER LANG

Lausanne - Berlin - Bruxelles - Chennai - New York - Oxford

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	11
1.1. Zum Forschungsstand	15
1.2. Zielsetzung und Methode	30
2. Theorie der Migration im Grundriss	37
2.1. Heimat- und Identitätskonzepte in neueren Theorien	41
2.2. Zwischen kultureller und kollektiver Identität	48
2.3. Zum Phänomen der kulturellen „Hybridität“: Wandel – Verschmelzung – Koexistenz	52
2.4. Auseinandersetzung mit dem Postkolonialismus – die postkoloniale Literaturkritik	57
2.5. Migranten- bzw. Migrationsliteratur als neue literarische Kategorie	65
3. Merkmale der Migrationsliteratur	71
3.1. Autobiografisches Schreiben als Kennzeichen der Migrationsliteratur	71
3.2. Raumdarstellung	78
3.2.1. Raumdarstellung als Kollektivvorstellungen von Eigenem und Fremdem	81
3.2.2. Erinnerung auslösende Räume	84
3.3. Literarische Texte als erinnerungskulturelles Medium der Migration	88
4. Zur Deutschschweizer Migrationsliteratur	91
4.1. Migrationsliteratur der ersten Einwanderergeneration als Zeichen Literatur der deutschen Schweiz	99
4.2. „Secondos“ und „Secondas“: Autoren und Autorinnen mit Migrationshintergrund der zweiten Einwanderungsgeneration	103

5. Catalin Dorian Florescu – Zwischen sprachlichem Nicht-Dazugehören und gesellschaftlichem Disloziert-Sein	115
5.1. Autobiografisches Schreiben als Plädoyer für die migrationsbedingte Mehrfachzugehörigkeit	117
5.2. Zum Disloziert-Sein: Zwischen Nicht-Dazugehören und Anerkennung	125
5.3. Die Repräsentationen der Fremdheit und des Fremden	131
5.4. Kritische Diagnose der Schweiz als eines Raums der Störung	138
5.5. Erinnerung als treibende Kraft grenzüberschreitenden Handelns	143
5.6. Imaginativer Raum der verlassenen Heimat – Rumänienbilder	146
6. Irena Brežnás Zeugnis der Krisenerfahrung	155
6.1. Ästhetisierung des erzählten Raums	158
6.1.1. Zum Topos der verlorenen Heimat	161
6.1.2. Das Aufnahmeland und dessen Raumwahrnehmung	164
6.2. Die Wahrnehmung der Identität	170
6.3. In der Sprache zu Hause	175
6.4. Fremdheit als Vorlage der Identität	180
7. Yusuf Yeşilöz' Ansatz zur Kulturübersetzung	183
7.1. Diverse Migrationsbiografien mit autobiografischem Hintergrund	187
7.2. Das Fremde – eine kulturanthropologische Metapher der Wahrnehmung	194
7.3. Interkulturelle Variationen der Einwanderung und der Rückkehr	199
7.4. Heimatvorstellungen: Anatolien und die Schweiz	204
7.5. Das autobiografische Narrativ bei Yusuf Yeşilöz	210
8. Ilma Rakusas Variationen von Zugehörigkeiten	215
8.1. Die wandernde Autorin der Grenzgängerproblematik	215

8.2. Rakusas Schreiben zwischen Autobiografie und „poetisierter Biografie“	218
8.3. Die Raumwahrnehmung als textuelle Architektur einer Nomadin	225
8.3.1. Raumrepräsentation der neuen Heimat	227
8.3.2. Die Schilderung der Tschechoslowakei – Heimatloses Erzählen	230
8.3.3. Der Topos der Kindheit – identitätsstiftender Raum	232
8.4. Die Reise als identitätsbestimmendes Moment	237
8.5. Zur Wahrnehmung von Grenzen der transkulturellen Grenzgängerin	242
8.6. Die Sprache der ihren Ursprung suchenden Wanderin	246
9. Martin R. Dean. Protokollant des Eigenen und Fremden	253
9.1. Martin R. Deans Schreiben als autofiktiver Bericht	256
9.2. Die dargelegten Räume des Einheimischen und des Exotischen	259
9.3. Topografien des Fremden	263
9.4. Zwischen Unrast und Zugehörigkeit	267
9.5. Multikulturelle Narrationen	272
10. Francesco Micieli – Porträtist der Zuwanderer	277
10.1. Katzenfresser und Gotthardchinesen: Facetten der Fremdheit ...	281
10.2. Zwischen zwei Sprachen geraten – Sprachliches Minimum	285
10.3. Identifikation, Distanznahme und Identitätsverlust	290
10.4. Raumerkennung von Grenzgängern	293
10.5. Autobiografisches Narrativ als Aufarbeitung der Migration	298
11. Die „Migrationsliteratur“ als Bekundung der Mehrfachzugehörigkeit im „Zwischenraum“ und „Schwebezustand“. Schlussfolgerungen	301
12. Literaturverzeichnis	309